

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum  
in Hennigsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

09.12. bis 12.12.2014

**Schulträger**

Landkreis Oberhavel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums unter [www.emosz.de](http://www.emosz.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	443	434	98
Partner der beruflichen Bildung	60	10	17
Lehrkräfte	67	62	93

#### Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften wurde ein Interview durchgeführt, mit den Schülerinnen und Schülern wurden zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter sowie mit den Abteilungsleiterinnen der Abteilungen 2 und 3 und dem Abteilungsleiter der Abteilung 1 statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

## Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	52
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	52/52

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
16	19	17

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
4	9	19	16	3	1	0

### 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Oberhavel ist Träger des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums (OSZ) in Hennigsdorf. Alle drei Abteilungen befinden sich in einem Gebäude in der Berliner Straße. Die Schule liegt ca. fünf Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Seit der Fertigstellung des letzten Bauabschnitts im November 2005 stehen dem OSZ 78 Unterrichtsräume zur Verfügung, darunter auch eine Vielzahl an Fachkabinetten (z. B. KFZ-Mechatronik, computergestützte Fertigung, Robotik, Metalltechnik, Heizung/Lüftung/Sanitär, Elektrotechnik/Elektronik, Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Vermessungstechnik, Mechatronik). Außerdem verfügt das Oberstufenzentrum über eine moderne Sportstätte mit einer Drei-Felder-Halle sowie Außensportanlagen, die neben dem Sportunterricht auch von Hennigsdorfer Sportvereinen genutzt wird.

Für die Lehrkräfte des OSZ stehen ein großes Lehrerzimmer, ein Beratungsraum sowie kleinere Vorbereitungsräume zur Verfügung. Im Schulleitungsbereich befindet sich ein Sekretariat sowie Dienstzimmer für den Schulleiter und den stellvertretenden Schulleiter. Die Abteilungsleiterinnen bzw. der Abteilungsleiter haben ihre Büros in unmittelbarer Nähe zum Lehrerzimmer. In der ansprechend gestalteten Mensa im Zentrum des Gebäudekomplexes bietet ein externer Anbieter Snacks und eine Mittagsversorgung an.

Die sächliche Ausstattung des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums wird in Zusammenarbeit mit dem Schulträger fortlaufend angepasst und mit den Bedarfen des OSZ abgestimmt. So wurden beispielsweise eine neue Hebebühne im KFZ-Labor errichtet, ein Brennofen für den Bereich Bautechnik und ein Klavier für den Musikunterricht angeschafft. Insgesamt erfolgten in den letzten Jahren Investitionen in Höhe von 220.000 € für die fachgebundene Ausstattung. Die Ausgaben für die Änderung der IT-Ausstattung betragen insgesamt 525.000 €. Mit Hilfe dieser finanziellen Mittel konnten beispielsweise 15 interaktive Tafeln und Laptopwagen angeschafft werden sowie die Hardware in einem dreijährigen Zyklus erneuert werden.

Das Einzugsgebiet des OSZ umfasst den Landkreis Oberhavel, für einige Berufe (Landesfachklassen) das gesamte Land Brandenburg. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Nach schriftlicher Auskunft<sup>5</sup> des Schulträgers gilt der Standort der Schule für die nächsten fünf Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von dem Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die drei Abteilungen sind in folgende Bildungsgänge und Berufsfelder gegliedert:

- Abteilung 1 (A1): Berufliches Gymnasium, Fachoberschule (FOS) Fachrichtung Technik (ein- und zweijährig)
- Abteilung 2 (A2): Berufsschule, Berufsfachschule und Fachschule mit folgenden Ausbildungsgängen:
  - Industriemechaniker/-in
  - Maschinen- und Anlagenführer/-in
  - Fachkraft für Metalltechnik
  - Teilezurichter/-in (auslaufend)
  - Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
  - Berufskraftfahrer/-in (überregionale Fachklasse)
  - Servicefahrer/-in
  - Elektroniker/-in
  - Industrieelektriker/-in
  - Mechatroniker/-in
  - Metallbauer/-in
  - Assistent/-in Gestaltungs- und Medientechnik
  - Techniker/- in (Voll- und Teilzeit)

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 08.01.2015.

- Abteilung 3 (A3): Berufsschule, Berufsfachschule und Berufsvorbereitung mit folgenden Ausbildungsgängen:
  - Ausbaufacharbeiter/-in (überregionale Klassen)
  - Fliesenleger/-in (überregionale Klassen)
  - Trockenbaumonteur/-in
  - Maurer/-in
  - Hochbaumaurer/-in
  - Maler/-in/Lackierer/-in
  - Bauten- und Objektbeschichter/-in
  - Tischler/-in
  - Holzmechaniker/-in
  - Vermessungstechniker/-in (Landesfachklassen)
  - Geomatiker/-in (Landesfachklassen)
  - Bergvermesser/-in (Landesfachklassen)

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 1284 Schülerinnen und Schüler am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum. Die Gesamtschülerzahl ist damit kontinuierlich um ca. 6 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 73 Stammllehrkräfte an der Schule, drei mehr als im Schuljahr 2012/2013. Eine Lehrkraft ist mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an einer anderen Schule tätig, eine weitere Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum. Mehrere Lehrkräfte arbeiten abteilungsübergreifend. Es werden zurzeit fünf Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Mohr leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Pehle, ebenfalls seit dem Schuljahr 2006/2007, unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Herr Schmidt (A 1), Frau Pototzki (A 2), und Frau Döhl als kommissarische Abteilungsleiterin (A 3) wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören vier Schulsachbearbeiter/-innen in Teil- bzw. Vollzeit, zwei Hausmeister, ein Hallenwart in Teilzeit, ein Schulsozialarbeiter, wechselnd Auszubildende aus dem kaufmännischen Bereich und eine teilzeitbeschäftigte Bibliothekarin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,75	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,66				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,96	2,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,04				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,22	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,75	2,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,47	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,24				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,43	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,86	2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,91	2,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,67	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,80	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,85				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,19				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,13	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,15	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,70	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,45	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,58	2,2			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
2	1,91				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,27	2,7			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	1,65	2,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4				13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2		18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schulnr=200347>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen in überwiegendem Maße eine hohe Zufriedenheit mit dem OSZ zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beziehen sich auf ein für den gemeinsamen Umgang förderliches Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Die Schülerinnen und Schüler loben die Kooperationsbereitschaft der meisten Lehrkräfte, die ansprechende Gestaltung der Schule und die technisch gut ausgestatteten Labore. Die Lehrkräfte werden mehrheitlich als kompetent und engagiert beschrieben. Sie gehen auf die einzelne Schülerpersönlichkeit ein, zeigen Interesse an der Entwicklung der Auszubildenden und unterstützen zumeist bei Schwierigkeiten. Weniger zufrieden sind sie mit den Öffnungszeiten des Sekretariats.

Die Gründe der Lehrkräfte für deren Zufriedenheit beziehen sich auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und auf die Unterstützung im Fachbereich. Die Lehrkräfte beschreiben weiterhin das Erleben von Fürsorge und Wertschätzung durch die Schulleitung. Die Abteilungsleiterinnen und der Abteilungsleiter sind für ihre dienstlichen, aber auch persönlichen Belange ansprechbar. Angenehme Erfahrungen in der Unterrichtsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern prägen überwiegend den Arbeitsalltag der Lehrkräfte. Die räumliche sowie materiell-technische Ausstattung am Standort befördert einen hohen Praxisbezug in der Unterrichtsarbeit sowie gute Arbeits- und Lernbedingungen. Positiv sehen die Lehrkräfte das Zusammenwachsen der Abteilungen, auch wenn in dieser Hinsicht noch weiterer Verbesserungsbedarf besteht, vor allem hinsichtlich des Informationsflusses zwischen den Abteilungen. Weiterhin wünschen sich Lehrkräfte mehr Lehrerwochenstunden für die Förderung von Schülerinnen und Schülern.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Partner der beruflichen Bildung schätzen im Interview die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit der Schulleitung des OSZ. Gründe sind langjährige Kontakte zu Lehrkräften und zu den Abteilungsleiterinnen und zum Abteilungsleiter sowie deren Bemühungen, eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten. Die Partner der beruflichen Bildung loben den kurzen Draht bei anstehenden Problemen, die kontinuierliche Zusammenarbeit in Prüfungsausschüssen, den fachlichen Austausch und die Nähe der Ausbildungsbetriebe zum OSZ. Positiv erwähnt wurde auch von den Partnern die moderne Ausstattung in den Fachkabinetten und Laboren.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
2	44	36	2	0	4	8	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

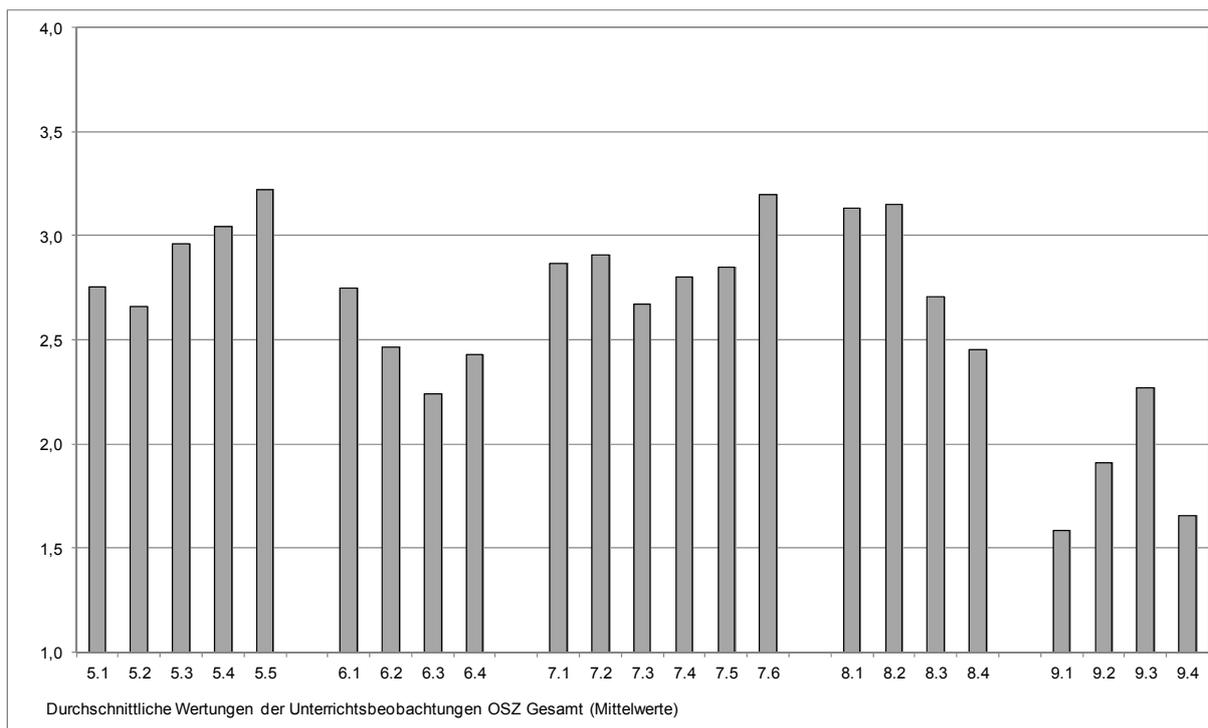
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
46	38	4	12

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

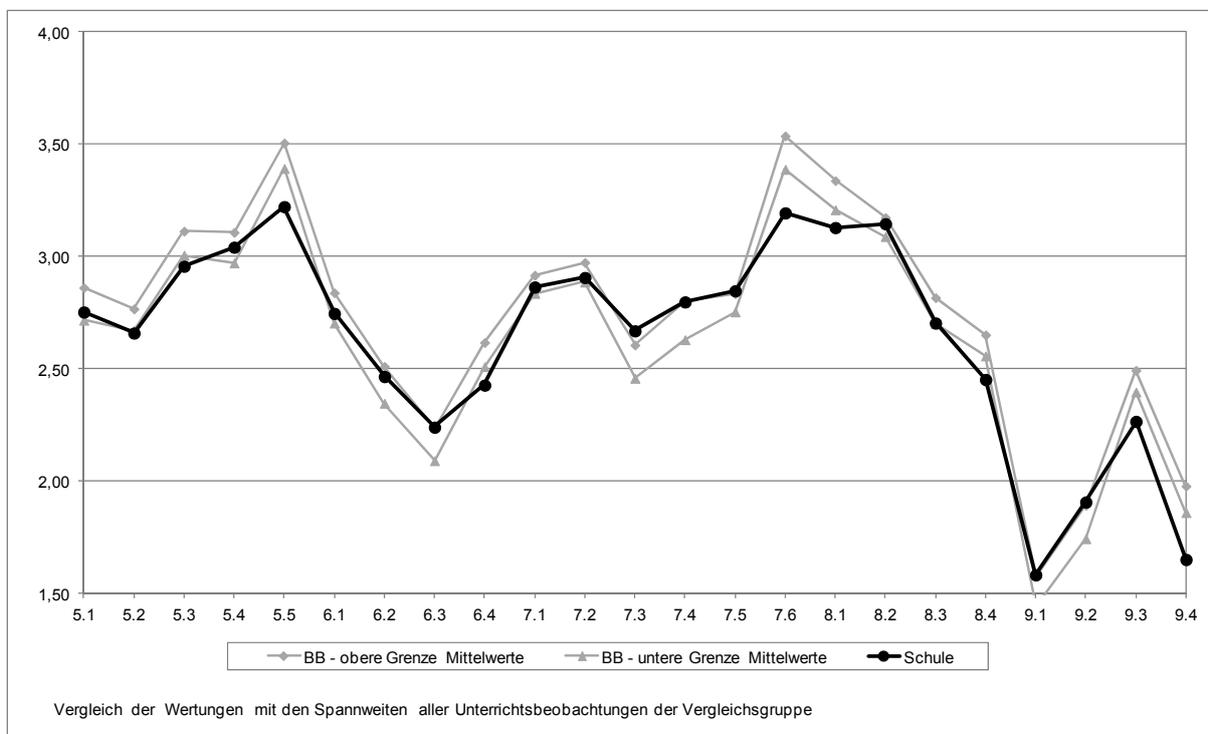
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenübergestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (915 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Insgesamt war der Unterricht am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden auszeichnete. In zwei Drittel der Unterrichtsbeobachtungen erfuhren Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und in ihre Kompetenzen, in einem Drittel wurden durch die Lehrkräfte nur ansatzweise positive Erwartungen artikuliert.

Der Unterricht am OSZ zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Unterrichtsinhalte und -abläufe wurden in drei Viertel der beobachteten Sequenzen transparent durch die Lehrkräfte dargestellt. In zwei Drittel der Unterrichtssequenzen wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten die Lernziele und der Einfluss, die einzelne Unterrichtsphasen bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben sollen, deutlich. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren in der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen verständlich und nachvollziehbar formuliert, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten Methoden gestalteten sich häufig fließend, der Einsatz der Unterrichtsmethoden war in der Mehrheit dem Stundenziel angemessen. Die Lehrkräfte bezogen sich in der Unterrichtsgestaltung in hohem Maße auf die individuellen Vorkenntnisse und berufspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Dadurch gelang es ihnen in Phasen von Schülerarbeit, z. B. Partner- oder Gruppenarbeit, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit anzuregen. In einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen gab es aber auch kleinschrittige, lang anhaltende Unterrichtsgespräche.

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde in den meisten Sequenzen für die gezielte Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff genutzt. In zwei Drittel der Unterrichtsbeobachtungen war das Unterrichtstempo für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen, in den restlichen Sequenzen jedoch nicht. In diesen Sequenzen konnten Schülerinnen und Schüler den geplanten Arbeitsauftrag nicht beenden oder waren zeitweise unterfordert.

Im Unterricht war überwiegend die Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln erlebbar, die die Schülerinnen und Schüler beachteten. Die Mehrheit der Lehrkräfte hatte wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierte vorausschauend. Unterrichtsstörungen waren die Ausnahme.

Schüler und Schülerinnen hatten in ca. zwei Drittel der Unterrichtsbeobachtungen die Möglichkeit, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstständig zu gestalten. In einigen Fällen hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich beispielsweise für die Planung des Lernprozesses oder den Inhalt der Unterrichtssequenz verantwortlich zu zeigen. In diesen Situationen wählten sie Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort bzw. -partner eigenverantwortlich aus. Zumeist gaben die Lehrkräfte jedoch Arbeitswege und -mittel genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Mehrheitlich arbeiteten sie an den durch die Lehrkräfte vorbereiteten Aufgaben.

Für die Lernenden gab es nur in weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen die Möglichkeit, während oder am Ende eines Arbeitsprozesses Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. In den meisten Sequenzen wurden Fehler lediglich benannt und verglichen. Die Art der Ergebnissicherung war den Schülerinnen und Schülern nicht immer bekannt. Das Potenzial von Schülerfehlern und der konstruktive Umgang damit wurde noch zu wenig von

den Lehrkräften genutzt. Für die Auseinandersetzung mit Fehlern aus dem Arbeitsprozess gab es zu wenig Freiraum.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren selten wahrzunehmen. Überwiegend gab es keine geplanten Niveauabstufungen, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Zumeist beschränkte sich die Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder das Einsetzen von Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler.

In weniger als der Hälfte der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und authentisch. Sehr selten erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe oder erfolgten ohne Verwendung von transparenten Kriterien. In mehr als zwei Drittel der Unterrichtsbeobachtungen erfolgte überhaupt keine Leistungsrückmeldung.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

In den Protokollen der Fach- und Lernbereichskonferenzen des OSZ ist mehrheitlich die regelmäßige Thematisierung, Überarbeitung und Abstimmung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen<sup>7</sup> erkennbar, wobei die Diskussion sich hier stark auf Verantwortlichkeiten für deren Erarbeitung und weniger auf die inhaltliche Ausgestaltung der Planungen fokussiert. Dies betrifft sowohl die allgemeinbildenden Fächer des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule als auch die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs<sup>8</sup> und die Lernfeldplanungen des berufsbezogenen Bereichs. Die Abbildung von Kompetenzen ist in den schuleigenen Lehrplänen unterschiedlich stark ausgeprägt. Zum Teil sind Kompetenzen den Inhalten vorangestellt, jedoch nicht zugeordnet worden. Insgesamt ist jedoch einzuschätzen, dass die vorgelegten Pläne zum überwiegenden Teil stark auf die inhaltliche Angabe des zu vermittelnden Lehrstoffes ausgerichtet sind und so oft nur den Anspruch an Stoffverteilungspläne erfüllen. Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente werden in den Konferenzen besprochen, sind den schuleigenen Lehrplänen jedoch nicht zu entnehmen. Dessen ungeachtet findet fachübergreifender Unterricht in allen Abteilungen statt. Beispiele dafür sind die jährliche Projektwoche mit einer Vielzahl an Angeboten, wie die Herstellung und Fertigung von Konstruktionsteilen (Projekt der Techniker gemeinsam mit der Universität Potsdam) sowie das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ der Berufsgruppen Maurer, Tischler, Hochbaufachwerker und der gestaltungstechnischen Assistenten. Verbindliche Planungen für diese Projekte lagen dem Visitationsteam nicht vor.

Berufsbezogene und fachbezogene Verabredungen zur Entwicklung der medialen Kompetenzen, vorrangig im Umgang mit der Computertechnik, sind in einem umfassenden Medienentwicklungsplan enthalten. Dieser Plan wurde im Juni 2012 beschlossen. In die Bearbeitung des Konzeptes waren vor allem die Arbeitsgruppe PONK<sup>9</sup>, die Schulleitung, Vertreter des Landkreises Oberhavel sowie die Fachkonferenzleiterinnen und -leiter eingebunden. Vertreterinnen und Vertreter der Mitwirkungsgremien (Fachkonferenzen, Konferenz der Lehrkräfte, Schulkonferenz) wurden zu koordinierenden Sitzungen eingeladen bzw. fortlaufend informiert. Das Konzept beschreibt ausführlich das Medienverhalten der Schülerinnen und Schüler, die benötigte Hard- und Software sowie die Mediennutzung im Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen des OSZ fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über Inhalte des Unterrichts, zu wesentlichen Terminen (z. B. Prüfungen, Projekten,

---

<sup>7</sup> Während der Visitation erfolgte die Einsicht entsprechend der im Schulreport geforderten Planungsunterlagen pro Abteilung und jeweiligen Bildungsgängen.

<sup>8</sup> Deutsch, Wirtschafts- und Sozialkunde, Englisch, Sport.

<sup>9</sup> Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination an Schulen.

Exkursionen) und auch in Bezug auf die Leistungsbewertung gut informiert. Dies erfolgt zu Beginn des jeweiligen Schul- bzw. Ausbildungsjahres, zu Turnusbeginn oder zu Beginn der Behandlung eines neuen Stoffkomplexes bzw. Lernfeldes. Die Informationskultur des OSZ sichert gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung die beständige Übermittlung aller für die praktische Ausbildung relevanten Mitteilungen. Dazu gehören u. a. Informationen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Neben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der jeweiligen Berufe bzw. Berufsgruppen und den geltenden Kammerschlüsseln von HWK<sup>10</sup> und IHK<sup>11</sup>, die den Partnern der beruflichen Bildung bekannt sind, dienen die Berichtshefte der Schülerinnen und Schüler und die Zeugnisse der Orientierung. Über Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern werden die Ausbildungsbetriebe umgehend, meist telefonisch informiert. Eine Vielzahl von Lehrkräften ist in Prüfungsausschüsse eingebunden. Auch hier wird die Möglichkeit des Informationstransfers genutzt. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in den Elternversammlungen.

Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern werden am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum situativ umgesetzt. Auf Abteilungsebene gibt es Absprachen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Zu diesen gehören beispielsweise die Regelungen bei Ausbildungszeitverkürzung und -verlängerung, Maßnahmen bei Feststellung von Minderleistungen sowie Festlegungen der Gewährleistung eines Nachteilsausgleichs. Zur Lernunterstützung werden den Schülerinnen und Schülern neben der Vermittlung von abH<sup>12</sup>, welche mit Unterstützung der Agentur für Arbeit durchgeführt werden, weitere schulische Angebote unterbreitet. Dazu zählen u. a. der Wahlpflichtunterricht in der Abteilung 3, die Englischzertifizierung sowie Wettbewerbe und Arbeitsgemeinschaften, wie beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft Solarboot. Engagierte Lehrkräfte bieten über ihr Pflichtstundenkontingent hinaus Nachhilfe bei Bedarf in verschiedenen Fächern und Lernfeldern an. Lerndiagnostische Kompetenzen der Lehrkräfte sind am OSZ für die Bedürfnisse der Schule in nicht ausreichendem Umfang vorhanden.

Die Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler stellt sich am OSZ als ein Komplex verschiedener Einzelmaßnahmen dar, die jedoch wenig miteinander koordiniert sind und nicht auf einer Beschlusslage der jeweiligen Abteilungskonferenz beruhen. Hierin eingebettet sind die Maßnahmen zur Bestimmung der Lernausgangslage. Diese erfolgt u. a. im Rahmen der pflichtigen Eingangstests der BVB<sup>13</sup> und zum Teil auch im Beruflichen Gymnasium. Einzelne Lehrkräfte führen in eigener Verantwortung Eingangstests durch, um die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln. Eine verbindliche Regelung für das Verfahren und den Umgang mit solchen Ergebnissen und die sich daraus ableitenden Konsequenzen ist an der Schule kein Gegenstand der Beschlusslage. Individuelle Leistungsrückmeldungen an Schülerinnen und Schüler sind stark lehrkräfteabhängig.

Grundsätze der Leistungsbewertung auf der Grundlage der entsprechenden Verwaltungsvorschrift wurden lediglich in der Abteilungskonferenz der Abteilung 3 beschlossen. In den Abteilungen 1 und 2 wurde die Leistungsbewertung in der Abteilungskonferenz thematisiert und weitere Verantwortlichkeiten an die Fachkonferenzen abgegeben. In den Fachkonferenzen wurden vor allem die Bewertung, Gewichtung und Anzahl schriftlicher Arbeiten thematisiert. In einigen Fachkonferenzen sind darüber hinaus Absprachen zur Bewertung von Vorträgen und Präsentationen getroffen. Die Auseinandersetzung mit Rolle und Funktion der Hausaufgaben und deren Stellung im

---

<sup>10</sup> Handwerkskammer.

<sup>11</sup> Industrie- und Handelskammer.

<sup>12</sup> Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

<sup>13</sup> Berufsvorbereitung.

Lernprozess wurde ebenfalls in den Fach- und Lernbereichskonferenzen diskutiert, führte aber bisher zu keiner für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindlichen Absprache.

#### 4.4 Schulkultur

Bei der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele nutzt das Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum intensiv regionale und überregionale Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Kultur. Viele Kooperationsvereinbarungen, auch auf der Basis schriftlicher Verträge, z. B. mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, dem Hennigsdorf-Veltener Bildungsverein e. V. und dem Zentrum für Nachwuchsgewinnung Ost der Bundeswehr dienen der Bereicherung unterrichtlicher Bildungsangebote und der Gestaltung eines vielseitigen Schullebens. Vielschichtig gestaltet sich am OSZ die Kooperation mit anderen Schulen. Dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen die Arbeitstreffen der Schulleitungen des Schulamtsbereiches sowie die Teilnahme von Lehrkräften an fachspezifischen Arbeitskreisen und in Prüfungsausschüssen. Volleyballturniere mit den Schülerinnen und Schülern des Oberstufenzentrums Neuruppin sowie ein gemeinsam mit dem OSZ Havelland organisierter Schüleraustausch nach Frankreich bereichern das Schulleben.

Mittels breit aufgestellter Angebote macht das OSZ Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und auch der Grundschulen sowie deren Eltern auf weiterführende Bildungsmöglichkeiten am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum aufmerksam. Schulleitungsmitglieder und Lehrkräfte des OSZ besuchen regionale Schulen, wie beispielsweise die Oberschule „Adolph Diesterweg“ Hennigsdorf oder die Oberschule „Albert Schweitzer“ Hennigsdorf, um in Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu informieren. Weitere Aktivitäten des OSZ zur Berufsorientierung sind die bereits traditionell stattfindende Ferienuniversität oder der Besuch von Oberschülerinnen und -schülern im Unterricht in verschiedenen Lernfeldern der Fachbereiche Bautechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik u. v. m. Überregional bestehen Schulpartnerschaften mit dem Lycee St. Etienne in Frankreich. Unterstützt durch das deutsch-französische Sekretariat findet hier ein Schüleraustausch im Bereich der Kraftfahrzeugmechatroniker- und der Tischlerausbildung statt. Weitere Schulpartnerschaften existieren mit dem Friesland College Leeuwarden in den Niederlanden und dem Metal College Aalborg in Dänemark, um nur einige zu nennen. Im Rahmen des Projektes „Nambala“ unterstützen die Schülerinnen und Schüler schon seit vielen Jahren eine Berufsschule in Singisi (Tansania). Für die Gestaltung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in weiterführende Bildungseinrichtungen nutzt das OSZ Angebote von Fachhochschulen und Hochschulen der Region oder auch den Besuch von Messen. So haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich an diesen Einrichtungen zu informieren und Schnupperangebote zu nutzen. Aber auch innerschulische Absprachen und zielgerichtete Beratungen zur Unterstützung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern, beispielsweise hinsichtlich der Techniker Ausbildung im eigenen Haus sowie zu Meisterlehrgängen gehören zum schulischen Alltag. Die konzeptionelle Unterbreitung der Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung am OSZ beinhaltet eine Vielzahl von Maßnahmen, die in den Abteilungen koordiniert und realisiert werden. Hierzu gehören die Nutzung außerschulischer Lernorte sowie die Einbeziehung externer Information und Beratung. Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung spiegeln sich u. a. in der Gestaltung eines praxisorientierten Unterrichts und der Umsetzung von Lernsituationen mit einem hohen Anteil fächerverbindender Inhalte wider. Im Rahmen der Kooperation mit der Fachhochschule Brandenburg nehmen Schülerinnen und Schüler des OSZ an jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen teil. Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule besuchen die Technische Universität Berlin, informieren sich auf Bildungsmessen wie beispielsweise der Vocatum oder der Parentum in Berlin zu weiterführenden Studiengängen oder nutzen die Möglichkeit des Schnupperstudiums an verschiedenen Fachhochschulen und Hochschulen. Darüber hinaus nutzt das OSZ Angebote der Agentur für Arbeit (individuelle Beratungsgespräche, Vorträge im Berufsinformationszentrum) und organisiert im eigenen Haus den jährlich stattfindenden Informationstag „Studium und Beruf“. Auch hier erhalten Schülerinnen und Schüler

Informationen zu weiterführenden Qualifikationen in den einzelnen Berufen bzw. Berufsgruppen oder den Übergang in ein Fachschulstudium. Auf Beschluss der Abteilungskonferenz wurde der Seminarkurs des Beruflichen Gymnasiums durch die Fächer Kunst, Musik und Darstellendes Spiel ersetzt.

Das vielseitige Schulleben am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum ist durch traditionelle Höhepunkte gekennzeichnet, die sowohl Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte als auch Partner der beruflichen Bildung einbeziehen und gleichzeitig die Identifikation mit der jeweiligen Abteilung und mit dem gesamten OSZ erhöhen. Dazu zählen beispielsweise die jährlich stattfindende Projektwoche mit einer Vielzahl an Angeboten bzw. die gemeinsame Präsentation der Abteilungen zum der „Tag der offenen Tür“. In Vorbereitung und Durchführung der benannten Vorhaben sowie weiterer abteilungsinterner Höhepunkte signalisieren Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung den Wunsch nach Beteiligung. So engagieren sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei der Gestaltung des Schülerradios, als Projektleiterinnen und Projektleiter bei der „Langen Nacht der Kunst“ oder als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Basketball. Vorhandene besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung werden durch die Schule angesprochen und gezielt genutzt. Dies geschieht u. a. beim Informationstag „Studium und Beruf“ sowie im Rahmen von Berufswettbewerben oder der gegenseitigen Schülerhilfe in der gymnasialen Oberstufe. Partner der beruflichen Bildung bieten die Möglichkeit der Einbeziehung im Rahmen von Exkursionen und damit zur Durchführung von Unterricht am anderen Ort. Besondere Höhepunkte der Zusammenarbeit sind gemeinsam durchgeführte Projekte, wie beispielsweise ein Projekttag der gestaltungstechnischen Assistenten in einer Druckerei, ein gemeinsames Projekt mit einer Tischlerei oder auch die Informationsveranstaltung durch die IG<sup>14</sup> Bau. Die Schulgemeinschaft des OSZ wird über schulische Entwicklungen gut informiert. Die Internetpräsentation auf der Homepage des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums dient als Informationsmedium genauso wie die aktuellen Aushänge in den Informationsvitruinen der Schule. Ebenso werden Schülerinnen und Schüler und auch die Partner der beruflichen Bildung in Gremiensitzungen zu Arbeitsvorhaben informiert.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind durch die Schulkonferenz beschlossen und transparent. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und an den Bedingungen des öffentlichen Nahverkehrs. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Absicherung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts gelegt. Hierzu gehört das Bestreben, die Lehrkräfte fachgerecht entsprechend ihrer Ausbildung einzusetzen. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt und begründete Wünsche berücksichtigt. Weitere Beschlüsse sind laut Protokolllage Festlegungen zu variablen Ferientagen und zur Vergabe von Anrechnungsstunden. Durch die enge Abstimmung der Lehrkräfte sowie die Möglichkeit der Nutzung von Aufgaben- und Materialsammlungen auf einer Computerplattform (Moodle) wird zusätzlich Unterrichtsausfall minimiert. Es gelang dem Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum für die Schuljahre 2011/2012 bis 2013/2014, trotz des zum Teil hohen Krankenstandes Quoten ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden zu erzielen, die in etwa dem Durchschnitt aller OSZ des Landes Brandenburg entsprechen.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

---

<sup>14</sup> Industriegewerkschaft Bau.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrkräfte des Eduard-Maurer-Oberstufenzentrums wird in den Abteilungskonferenzen sowie in den Fachkonferenzen jährlich beraten und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt. Ein aktuelles Fortbildungskonzept liegt gegenwärtig am OSZ weder für die gesamte Einrichtung noch für die einzelnen Abteilungen vor. Zur Erfassung des Fortbildungsbedarfs dienen die Leistungs- und Entwicklungsgespräche sowie die Fortbildungsplanungen der Fach- und Lernbereichskonferenzen. Eine Übersicht zur individuellen und bildungsgangbezogenen Fortbildung der Lehrkräfte lag für die vergangenen drei Schuljahre vor. Neben mehreren bildungsgangübergreifenden SchiLF<sup>15</sup>-Themen mit unterrichtsdidaktischen und methodischen Schwerpunktsetzungen führten auch externe Experten verschiedener Professionen Fortbildungen durch (z. B. „Methodenvielfalt im Unterricht“, Referentin Fachberaterin Bautechnik, „Erfolgsfaktoren für den Einsatz von interaktiven Tafeln in Unterricht, Seminar und Wirtschaft“ durch die MINHOFF GmbH, „Umgang mit schwierigen Schülern“, Referent Verband Bildung und Erziehung). Lehrkräfte aller Abteilungen arbeiten in verschiedenen Arbeitskreisen mit, beispielsweise im Arbeitskreis Bautechnik, Berufsvorbereitung und im Arbeitskreis Deutsch an beruflichen Schulen.

Die am Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum gebildeten Fach- und Lernbereichskonferenzen tagen nachweislich bis auf Ausnahmen in der Regel nur einmal pro Schuljahr. Nach Protokollage erfolgen hier u. a. Abstimmungen zu SchiLF, Lehr- und Lernmitteln, Projekten, zu schuleigenen Lehrplänen und zum Teil zur Leistungsbewertung. Eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung war punktuell feststellbar. Am OSZ arbeiten neben den Fach- und Lernbereichskonferenzen keine weiteren Teams kontinuierlich, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Gruppen von Lehrkräften beschäftigen sich temporär beispielsweise mit der Planung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten wie dem „Tag der offenen Tür“. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, sind auf Einzelfälle beschränkt und somit keine gesamtschulische Praxis.

Die Einarbeitung neu an der Schule bzw. in den Abteilungen tätiger Lehrkräfte wird insbesondere im Rahmen kollegialer Zusammenarbeit in den jeweiligen Fachbereichen unterstützt. Nach entsprechenden Informationsgesprächen mit Schul- und Abteilungsleitung erhalten die Lehrkräfte einen Zugang zu internen Dokumenten, incl. Belehrungen, Beschlüssen und Protokollen. Der Austausch von Materialien unter den Lehrkräften ist Praxis und erleichtert die Neuaufnahme der Tätigkeit.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation wurde auf Ebene der Abteilungskonferenzen diskutiert. Daraus resultierende Schwerpunkte, die sich beispielsweise in einem Schuljahresarbeitsplan abbilden, gab es nicht. Schwerpunktmäßige Maßnahmen zur Evaluation des Unterrichts, z.B. durch systematische Befragungen der Mitglieder der Schulgemeinschaft, sind am OSZ nach wie vor keine Praxis. Einzelne Lehrkräfte nutzen sachbezogene Rückmeldungen zu Projekten oder Höhepunkten, um Schlussfolgerungen zur Verbesserung ziehen zu können. Rückmeldungen der Partner der beruflichen Bildung erfolgen vorrangig mündlich, beispielsweise im Rahmen der Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen.

Die Evaluation von Prüfungsergebnissen, soweit diese der Schule vorliegen, sowie weiterer Leistungsdaten erfolgt am OSZ in Verantwortung der Fach- und Lernbereichskonferenzen und wird in den Beratungen der jeweiligen Abteilungskonferenzen den Lehrkräften transparent gemacht. In den entsprechenden Fachkonferenzen werden die Ergebnisse diskutiert und zum Teil Absprachen getroffen. Verbindliche Maßnahmen konnten den Protokollen nur vereinzelt entnommen werden.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

---

<sup>15</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.